

## Die Katholische Hochschulgemeinde Paderborn entdeckt Kirche in Norwegen

Ein Reisebericht von Simone Kornalewski

Die Weite der Fjorde, beeindruckende Landschaften, spannende Städte – uns wurde nicht zu viel versprochen: Norwegen ist ein faszinierendes Land. Für die 18 Studierenden aus Paderborn und die drei Begleiter/innen hat sich die ökumenische Fahrt der beiden Hochschulgemeinden (KHG und ESG) mehr als gelohnt. Tief beeindruckt, dankbar und reich an Begegnungen und Erfahrungen sind die Teilnehmer/innen nach der einwöchigen Reise zurückgekehrt.

Oslo und Trondheim standen auf dem Programm. Aber neben dem Kennenlernen von Land, Kultur und Menschen stand vor allen Dingen die besondere kirchliche Situation in Norwegen im Mittelpunkt. Die Norwegische Kirche (evangelisch-lutherisch) ist zwar nicht mehr Staatskirche, hat aber nach wie vor die meisten Gläubigen und nennt sich daher zu Recht „Volkskirche“. Allerdings gibt es weiterhin viel Kritik an der engen Verflechtung von Staat und Kirche und der Positionierung der Kirche in einigen ethischen Themen. Nur ca. 4 % gehören der katholischen Kirche an; eine markante Diaspora-Situation. Typisch für Norwegen (wie für viele europäische Länder, zumal skandinavische) ist eine wachsende Säkularität und Distanz zu den christlichen Glaubensgemeinschaften. So gesehen scheint das Christentum auf dem Rückzug in Norwegen.

Doch dann treffen wir bei unserer Reise auf Gemeinden, Kirchen, Klöster, die alles andere als resignierend und hoffnungslos das Glaubensleben gestalten. Es sind Persönlichkeiten, es ist die Gastfreundschaft, die Internationalität und der unermessliche Eifer und Einsatz für Gott und die Welt, der uns beeindruckt. Die Kirchen sind zu den Gottesdiensten, die wir besuchen, gut gefüllt. Erst steht die Messe auf Norwegisch, dann auf Englisch und anschließend auf Polnisch auf dem Programm. Das ist Weltkirche pur, vereint in einer Gemeinde einer Großstadt. Das anschließende Kirchencafé ist ein wirkliches Zusammenkommen der Gemeinde. Auch wenn die verschiedenen Nationalitäten in ihren Ländergruppen beieinander sitzen, sind eine Zusammengehörigkeit und ein wohlwollendes Beisammensein spürbar. Die Gottesdienstgemeinschaft wird bei Waffeln, Kaffee und HotDogs fortgeführt. Selbstverständlich also, dass wir als Gäste aus Deutschland willkommen sind, sofort in Gespräche verwickelt werden und als Teil der Gemeinde wirken und uns als solche fühlen.

Neben dem engen Austausch in den Gemeinden untereinander ist das Gebet und die Stille der entstandenen Klöster eine treibende Kraft der katholischen Kirche in Norwegen. Dies wird für unsere Reisegruppe insbesondere bei den Trappistinnen auf der Insel Tautra (Nähe Trondheim) erfahrbar und greifbar. Denn ihr Charisma bilden das siebenmalige Gebet und die langen Stillephasen am Tag und die Wirkkraft dieser Lebensweise wird in der Begegnung mit den Schwestern deutlich: Sie strahlen eine unglaubliche Lebensfreude, Zufriedenheit und Begeisterung aus. Das ist ansteckend und beeindruckt die jungen Studierenden nachhaltig.

Es war ein buntes und inspirierendes Programm, was wir erleben durften: von der feierlichen katholischen Messe auf norwegisch bis zum anglikanischen Abendgottesdienst auf englisch; vom Kirchencafé in der katholischen Kathedrale in Trondheim bis zum Kirchencafé in der lutherischen Gemeinde deutscher Sprache in Oslo; vom studentischen Leben in Trondheim inklusive eigener Feier-

Rituale zum Studienbeginn bis zur Stille im Kloster von Tautra; von der sehr einfachen Jugendherberge bis zu der besonderen Atmosphäre der Kloster-Gästezimmer der Birgittinen.

Wir sind dankbar für die tolle Gemeinschaft und Offenheit in der Gruppe, für den ökumenischen Geist der Tage. Und wir möchten allen Unterstützern danken, die diese Fahrt ermöglicht haben, insbesondere auch dem Bonifatiuswerk.